

Die kranken Thiere.

Unter den Thieren war eine Krankheit ausgebrochen, an der die Mehrzahl starb, und diejenigen, welche am Leben blieben, wurden so elend, daß ihnen kein Bissen mehr schmecken wollte und aller Muth genommen war. Der Fuchs jagte nach keinem Huhn mehr, die Raube haschte keine Maus und selbst der Wolf blieb bei dem Blöcken der Schafe ruhig auf seinem Lager. Da rief der König der Thiere, der Löwe, alle seine Unterthanen zu einer großen Berathschlagung zusammen. „Meine Freunde,“ begann er, „es ist klar, daß der Himmel uns für unsere Sünden strafen will, und ich sehe kein anderes Mittel ihn zu versöhnen, als daß wir den größten Sünder unter uns dem Himmel opfern. Ich selbst will anfangen, mein Unrecht einzugestehen, und will nicht verhehlen, daß ich unzählige meiner Mitgeschöpfe, Rinde, Schafe, Kaninchen, Alles, was mir vorkam, verschlungen; ja, daß ich sogar die Hirten angefallen und sie getödtet habe.“ „D,“ entgegnete der Fuchs, „welch ein edler Herr seid Ihr! Aber rechnet Euch Eure kleinen Vergehen nicht so hoch an, denn Schafe, Rinde, Kaninchen, sind diese elenden Geschöpfe wohl des Lebens werth? und was die Hirten betrifft, so habe ich sie sehr gut gekannt, sie waren nicht pflichtgetreu und daß Ihr sie erwürgtet, nur eine gerechte Strafe für sie.“ Auch der Tiger, der Bär und andere mächtige